

# „Gender-Apartheid der Taliban ist ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit“

Farida Assad

## Afghanische Exilgruppen begehen gemeinsam den Internationalen Frauentag

*Am 9. März begingen afghanische Exilgruppen aus Schleswig-Holstein gemeinsam in Kiel den Internationalen Frauentag. Gemeinsames Thema war das seit der Machtübernahme durch die Taliban in Afghanistan für Frauen und Mädchen dort herrschende Martyrium aus Unterdrückung, Ausgrenzung und Überlebensnot. Farida Assad richtete an die Teilnehmenden der vom Projekt Afghanistan im Flüchtlingsrat unterstützten Veranstaltung für den „Afghanischen Stammtisch“ ein Grußwort.*

### **Liebe Gäste, liebe Interessierte, liebe Freundinnen und Freunde,**

heute versammeln wir uns hier, um den Weltfrauentag zu feiern, eine Gelegenheit, die unermüdliche Kraft und den unerschütterlichen Mut von Frauen und Mädchen auf der ganzen Welt zu würdigen. Doch während wir in vielen Teilen der Welt Fortschritte bei der Gleichstellung der Geschlechter sehen, dürfen wir auch diejenigen nicht vergessen, die weiterhin unterdrückt und diskriminiert werden.

Besonders im Fokus steht heute die Lage in Afghanistan, wo Frauen und Mädchen seit der erneuten Machtübernahme der Taliban eine besonders schwierige Situation durchleben. Wie eine dunkle Wolke hat die Taliban-Herrschaft das Land überzogen und die Rechte und Freiheiten von weiblichen Personen quasi eliminiert.

In den vergangenen zweieinhalb Jahren haben die Taliban Dutzende von Dekreten erlassen, die Frauen in verschiedenen Lebensbereichen wie gesellschaftliche Teilhabe, Bildung, Beschäftigung, Freizügigkeit und Reisen einschränken. Und das alles vollkommen legal.

### **Bildungswüste Afghanistan**

Auch das Zitat „Afghanistan ist mittlerweile eine Bildungswüste“ drückt die erschreckende Realität aus, mit der afghanische Frauen und Mädchen konfrontiert sind. Vor dem Einmarsch der Taliban im Jahr 2021 besuchten laut UNICEF rund 3,5 Millionen Mädchen die Schulen in Afghanistan. Doch seitdem hat sich die Bildungslage dramatisch verschlechtert und viele Schulen, insbesondere für Mädchen, sind von heute auf morgen geschlossen worden. Millionen von Kindern haben keinen Zugang zu Bildung und

diejenigen, die es haben, leben in ständiger Angst und Unsicherheit, dieses Recht ebenfalls zu verlieren.

Gewalt ist ebenfalls ein akutes Problem. Laut dem UN-Bericht zur Lage der Menschenrechte in Afghanistan sind die Fälle von geschlechtsspezifischer Gewalt seit der Machtübernahme der Taliban dramatisch angestiegen. Zwangsverheiratung, häusliche Gewalt und sexueller Missbrauch sind trauriger Alltag für viele afghanische Frauen und Mädchen.

Auch die Gesundheitsversorgung für Frauen ist stark eingeschränkt. Vor der Taliban-Herrschaft hatten afghanische Frauen Zugang zu medizinischer Versorgung, einschließlich pränataler und geburtshilflicher Dienste. Doch jetzt, unter den neuen restriktiven Richtlinien der Taliban, sind viele Gesundheitseinrichtungen für Frauen und Mädchen geschlossen, was zu einer alarmierenden Notlage in der Gesundheitsversorgung führt. Ein kürzlich veröffentlichter Unicef Bericht bezeichnet Afghanistan als „schlimmsten Ort auf der Welt, um Kinder zu gebären“!

### **Gender-Apartheid**

Diese Zahlen und Fakten sind schockierend und beunruhigend. Sie verdeutlichen die dringende Notwendigkeit, die Situation von Frauen und Mädchen in Afghanistan anzuerkennen und Maßnahmen zu ergreifen, um ihnen zu helfen. Wir dürfen nicht zulassen, dass ihr Kampf um Freiheit und Gleichberechtigung vergessen wird.

Experten der UN haben jüngst gefordert, dass die in Afghanistan zurzeit praktizierte „Gender Apartheid“ von der internationalen Gemeinschaft als ein Verbrechen gegen die Menschenrechte aufgenommen wird. Ich zitiere: „Gesetze, Politiken und Praktiken, die Frauen unter Bedingun-

gen extremer Ungleichheit und Unterdrückung degradieren, mit der Absicht, ihre Menschenrechte effektiv auszulöschen, spiegeln den Kern von Apartheidsystemen wider“. Also eben jenes Vorgehen, welches bittere Realität im heutigen Afghanistan ist.

Als globale Gemeinschaft müssen wir alles in unserer Macht Stehende tun, um die Rechte und die Würde von Frauen und Mädchen in Afghanistan zu schützen. Wir müssen Druck auf die Taliban ausüben, damit sie ihre oftmals getätigten Versprechen einhalten und den Frauen in Afghanistan eine Stimme geben, anstatt sie systematisch aus der Gesellschaft hinauszudrängen. Frauen und Mädchen in Afghanistan verfügen momentan über keine politischen Fürsprecher\*innen auf nationaler Ebene, das Machtmonopol der Taliban entzieht ihnen beinahe jedes Mittel zur Einforderung ihrer basalsten Rechte.

### **Humanitäre Hilfe sicherstellen**

Wir müssen humanitäre Hilfe leisten und sicherstellen, dass Frauen und Mädchen Zugang zu Bildung, Gesundheitsversorgung und anderen grundlegenden Menschenrechten haben.

Der Weltfrauentag erinnert uns daran, dass der Kampf für die Gleichstellung der Geschlechter nie endet. Solange Frauen und Mädchen irgendwo auf der Welt unterdrückt werden, müssen wir uns weiterhin für ihre Rechte einsetzen. Wir dürfen niemals aufgeben, bis jede Frau und jedes Mädchen die Freiheit und die Chancen hat, die sie verdienen.

In diesem Sinne möchte ich Sie alle dazu ermutigen, sich für die Rechte der Frauen einzusetzen, nicht nur heute, sondern jeden Tag. Lasst uns gemeinsam dafür kämpfen, eine Welt zu schaffen, in der Frauen und Mädchen überall frei sind, ihre Träume zu verfolgen und ihr volles Potenzial auszuschöpfen, ohne dabei ihr Leben zu riskieren.

### **Vielen Dank.**

Farida Assad engagiert sich beim „Afghanischen Stammtisch Schleswig-Holstein“, der regelmäßig in Kiel zusammenkommt und weitere Interessierte einlädt.

<https://www.facebook.com/afg.stammtisch/>

## **„Ohne Rücksicht auf den Sinn ihres Lebens“**



Dieses Bild ist von dem afghanischen Künstler Mohammad Reza Mehraban. Andere Gemälde in diesem Heft sind von der afghanischen Künstlerin Maryam Mura Wejzada. Sie finden ihre Motive im Leben der Frauen in ihrer von den Taliban beherrschten Heimat und in dem Martyrium, dem Frauen auch auf ihren Fluchtwegen nach Europa anheimfallen. „Als afghanische Frau“, erklärt Maryam Mura Wejzada, „ist meine Kunst eine kraftvolle Darstellung meiner Sichtweise und meiner Emotionen gegenüber der Welt, mit besonderem Augenmerk auf Frauen und die Herausforderungen, denen sie ausgeliefert sind. Meine Gemälde sind Zeugen meiner Gefühle, Erfahrungen oder Ideen.“ Auch Mohammad Reza Mehraban, er lebt heute in Lübeck, malt seine Bilder zur Lage von Frauen und Mädchen und ihren Nöten in Afghanistan: „Denn diese leisten harte Arbeit, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen, und viele von ihnen sind schutz- und obdachlos, ohne Rücksicht auf den Sinn ihres Lebens.“

**Kontakt:** Maryam Mura Wejzada (m.murawejzada@gmail.com) und Mohammad Reza Mehraban (m.r.mehraban.1990.1369@gmail.com)